

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 222.

Sonntag, den 10. August.

1845.

Tagesbefehl

an die Communalgarde zu Leipzig den 9. August 1845.

Ein ferneres Nachexerciren findet

Freitag den 15. d. M.

Mittwoch = 20. = =

Montag = 25. = =

Freitag = 29. = =

statt. Die Versammlung hierzu geschieht Nachmittags 4 Uhr am Fleischerplaz, woselbst Jeder sich bei dem betreffenden Feldwebel oder dessen Stellvertreter dienlich zu melden hat. Wer diese Meldung unterläßt oder zu spät eintrifft, hat zu gewärtigen, daß ihm die Uebung nicht angerechnet wird.

Soll das Ausrücken unterbleiben, so erfolgt das Signal: **Los!**

Der Commandant der Communalgarde.

G. Haase.

Bekanntmachung.

Nachdem über das in dem Hause sub Nr. 52 in der Reichsstraße befindliche, bis jetzt an die Handlung unter der Firma Friedrich Wilhelm Schöpfer vermietete Gewölbe nebst Zubehör bis Ostern 1846 anderweit verfügt und deshalb der zu dessen Vermietung auf den 21. August d. J. festgesetzt gewesene Licitationstermin wiederum aufgehoben worden ist, so soll selbiges nunmehr von **Ostern 1846** an vermietet werden, und es haben sich Miethlustige

den **23. September 1845,**

Vormittags um 11 Uhr, bei der Rathsstube zu melden, ihre Gebote zu thun und sodann weiterer Resolution sich zu gewärtigen.
Leipzig, den 5. August 1845.

Des Rathes der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

Schulferien.

Die Schulferien sind für Lehrer und Schüler eine unentbehrliche Wohlthat, werden aber von den Aeltern meistens nur als ein nothwendiges Uebel angesehen, weil in unsern Tagen viele derselben sich mit der Erziehung ihrer Kinder nicht gern befassen mögen, und die Obsorge für dieselben zu keiner Zeit gern ganz auf sich nehmen. Nun sind die Ferien ursprünglich in solchen Zeiten gegeben worden, wo solche allgemeine Störungen in einem Orte statt haben, daß die Schüler sich eben so wenig, als die Lehrer für die Schule vorbereiten, ihre Gedanken sammeln und ununterbrochen lernen oder denken können, z. B. zu Jahrmärkten, Messen ic. Oder man hat sie zu solchen Zeiten angeordnet, wo das Zusammensein in den engen Räumen nicht ohne Nachtheil für die Gesundheit, nicht ohne Erschlaffung des Körpers und Geistes, mithin ohne Vortheil für die Ausbildung des Lehrens und nicht ohne schädlichen Einfluß auf Ordnung, Anstand und Sitte statt hat. Ferner sind längere Pausen zwischen den Lehrkursen zur Anschaffung neuer Bücher, zur Einleitung und Vorbereitung der Dednung neuer Lehrkurse unerläßlich nothwendig. Endlich kommen noch die Zeiten hinzu, wie Weihnachten und Neujahr oder in der schönen Jahreszeit zu Pfingsten, wo den Familien daran liegt mit den Ihrigen zusammen zu sein und auch ihre entfernten Häupter bei sich zu sehen, oder, wie dies in Leipzig nach der Ostermesse besonders der Fall ist,

in der schönen Pfingstwoche sich bei nahe wohnenden Verwandten oder auf dem Lande zu erholen und das Leben auch einmal zu genießen. Ueberblickt man diese Veranlassungen zu den Ferien, so ergiebt sich von selbst, weshalb sich die Ferien an Schulen, insbesondere an Gymnasien, deren Studien zumal in unsern Tagen größere Anstrengungen fordern, keineswegs beseitigen lassen. Sie sind also erstens nothwendig an sich und unvermeidlich. Sie sind aber auch zweitens nützlich für die Gesundheit und für die Studien. Denn Geist und Körper hängen zusammen. Für die Gesundheit sind also die Ferien erstens nützlich. Dies erkennen vor allen die Aeltern. Daher findet man, daß manche Aeltern, welche um die Gesundheit ihrer Kinder besorgt sind, bei freier Wahl solche Gymnasien, welche mehr Ferien haben, denen vorziehen, an welchen die Zeit derselben beschränkter ist. Dies geschieht aber von ausheimischen Aeltern auch aus dem Grunde, weil sie dann ein geringeres Kostgeld bedingen können. Bedenkt man aber, daß in der neuern Zeit die Zahl der wöchentlichen Lehrstunden, welche sonst auf 26 beschränkt zu sein pflegte, auf 32 bis 36, noch manche Nebenunterrichtsstunde nicht einmal dazu gerechnet, angestiegen ist: so tritt die Rücksicht auf die Gesundheit rücksichtlich der Ferien in der That maßgebend und gebieterisch fordernd heraus. Das Menschengeschlecht ist in der neuern Zeit nicht stärker geworden, und die Schuljugend, welche noch in den Jahren körperlicher Entwicklung steht, bedarf der Ferien mehr

als sonst. Man hat dem Medicinalrath Lorinser zu Oppeln Uebertreibung in der Beschreibung der physischen Uebel, welchen die Gymnasialjugend durch Ueberladung und Ueberspannung der Kräfte in unserer Zeit ausgesetzt sein soll, vorgeworfen. Ob ich nun dies gleich nicht ganz in Abrede stellen will, so liegt doch unbestritten in seiner Protestation eine Wahrheit, deren Gewicht durch keine der vielen Gegenvorstellungen völlig aufgewogen wird. Ich selbst habe seit Einführung der Maturitätsprüfungen namentlich fort und fort gesehen, welche anhaltende Anstrengungen die Gymnasialisten, besonders der obern Classen, gemacht haben, und daß nicht wenige derselben vorzugsweise an der Brust im letzten Stadium zu leiden pflegten, daß Mehrere den Grund zu einem Siechthum in solcher Zeit legten, in Folge dessen sie einem frühen Tode entgegen gingen. Ich habe erlebt, daß vor nicht langer Zeit in Einem Jahre so viele ehemalige Nicolaitaner früh dahin starben, als wir in einem Jahre zur Universität reif entlassen können. Was aber die Ferien auf die Gesundheit für einen vortheilhaften Einfluß haben, wird jeder Unbefangene bei der Rückkehr der Schüler aus den Ferien in die Schule deutlich sehen können, der dieselben aus der Schule in die Ferien entlassen sah.

Wenn ich hier die Ferien nur aus dem Gesichtspuncte der Schüler betrachtet habe, so kann ich auch noch hinzufügen, daß die Lehrer ganz gewiß eben so wie die Schüler das Bedürfniß der Ferien an dem Zustande ihres Körpers wahrnehmen. Kein Beamter erfährt so viele Verdrüßlichkeiten in Ausübung seines Berufs, keiner bedarf daher so sehr von Zeit zu Zeit der Erholung, wie der Lehrer.

Der Lehrer aber ist seiner äußern Verhältnisse wegen weniger, als ein Anderer, im Stande, einen solchen Aufwand zur Stärkung des Körpers nach so großen geistigen Anstrengungen zu machen. Wenigstens gilt dies von den meisten sächsischen Lehrern, da diese geringer besoldet sind, die Leipziger nicht ausgenommen, als viele andere Gymnasiallehrer, wenigstens in größern Städten, wie in Berlin, Bremen*), Hamburg u. s. w. Anderwärts erhalten solche bei mäßiger Besoldung zu Reisen, welche sie der Gesundheit wegen anstellen, häufig ohne darum anzuhalten, ansehnliche Gratificationen. Hier wagt ein Lehrer, der oft in vorgerückten Jahren ein geringeres Einkommen hat, als ein angehender Beamter anderer Art, wegen der Möglichkeit, öffentlich zurückgewiesen zu werden, aus Ehrliche und Rücksicht für sein Amt nicht um eine nöthige und verdiente Zulage, geschweige denn um eine Gratification für einen solchen Zweck anzuhalten. Seine Erholung ist nicht die Flasche, nicht eine Reise, nein, die ungestörte wissenschaftliche Beschäftigung und Ansammlung neuer Kenntnisse zur Fortsetzung seines Lehrberufes nach den Ferien und zur Bereicherung seiner Schüler mit geistigen Gütern.

In diesem ungestörten Studium des Lehrers aber während der Ferien liegt die Bedingung der fortwährenden Blüthe des Gymnasiums. Wenn überhaupt jeder Gelehrte solcher Erholungen und Sammlungen von Zeit zu Zeit für sich und sein Geschäft bedarf, so ist dieses die schönste Frucht der Ferien für das Gymnasium selbst. Wie die Wissenschaft unaufhörlich fortschreitet,

*) In Bremen z. B. erhält der Gymnasialdirector 1800 Thlr., jeder ordentl. Gymnasiallehrer und der Bürgerschuldirektor 1500 Thlr., jed. r. ordentl. Bürgerschullehrer und der Armenschuldirektor 1200 Thlr. und jeder ordentl. Armenschuldirektor 900 Thlr., in Hamburg noch bei weitem mehr.

so muß der Mann, dessen Beruf in Förderung und Verbreitung der Wissenschaft begründet ist, den Studien seiner Wissenschaft in freier Thätigkeit leben können, um auch insofern seinem Berufe zu leben und sich auf der Höhe der Wissenschaft zu erhalten. Gilt dies von dem akademischen Lehrer noch in höherem Grade, und müssen daher eben diesem weit umfanglichere Ferien gegönnt und gewährt werden, so ist dies zunächst auch dem Gymnasiallehrer zu wünschen, daß er sich zu seiner eignen Vervollkommnung und zur wissenschaftlichen Befruchtung seines Gymnasiums ausreichender Ferien zu erfreuen habe. Und selbst der Bürgerschullehrer wird einige Ruße der Art nützlich anwenden können, obgleich er nicht Gymnasialisten vorzubereiten hat, welche der Wissenschaft einst leben wollen. Bekanntlich sind die Ferien der Gymnasialisten sogar insofern von wesentlichem Nutzen, als er in denselben sich gewöhnt, sich anhaltend mit einem wissenschaftlichen Gegenstand zu beschäftigen und seinem Geiste eine ausdauernde Spannung zu geben. Herrscht daher während des Lehrcurus eine ergötzliche Mannichfaltigkeit in den Gegenständen des Studiums und der Lectionen, so bildet sich in den Ferien in der nachhaltigen Verfolgung des Studiums auch die Festigkeit des Willens und somit der männliche Ernst und Charakter in dem Jüngling aus. Der einst Freie muß zum rechten Gebrauch der Freiheit durch Freiheiten herangebildet werden.

Endlich aber ist eine bestimmte Zahl von Ferien, in denen der Lehrer als Schriftsteller oder auf eine andere seinem Berufe angemessene Weise sein Einkommen, welches ihm schmal zugemessen und darauf mit berechnet ist, vermehren kann, mit dem Amte als ein Theil des Salars verbunden. Als der niedrigste Satz gilt fast in ganz Deutschland der von 8 Wochen, auf welche z. B. auch bei der hiesigen Nicolaischule die Summe der Ferien nach dem eigenen Antrage der Lehrer bei einer neuen Capitulation und Organisation (1820) zurückgebracht und theilweise später zur Zeit noch ohne Entschädigung in dem Progymnasium weiter beschränkt worden ist. Die Verlegung 1 Woche Osterferien auf Pfingsten aber ist mit Genehmigung der Behörde geschehen, um zwischen Ostern und Pfingsten in einem Zuge den Unterricht des neubegonnenen Curus fortzuführen unter Vorbehalt eines einzigen Messferientages. Die Anstalt ist daher auf gesetzlichem Wege und führt ihre Schüler, wie auch aus dem diesjährigen Programme erhellt, unter Aufsicht des hohen Ministeriums des E. und d. U., wie seiner Gymnasialcommission, zu gesetzmäßigem Leben und fleißigem Studium, gestattet sich aber die nothwendigen und ordnungsmäßigen Ferien. Dies zur Rechtfertigung in Bezug auf die von einer Seite her geltend gemachte Ansicht, vergl. Tageblatt vom 5. August d. J.

Prof. Nobbe, Rector der Nicolaischule.

Leipziger Stadttheater.

Der Barbier von Sevilla, komische Oper in zwei Aufzügen. Musik von Rossini. Rosine — Fräulein Schwarz, vom ständischen Theater zu Prag, als Gast.

Sowohl der Componist, als der Verfasser des Textes haben im Barbier von Sevilla die Rosine so scharf und schön gezeichnet, daß die Anforderungen, zu welchen uns dieses Bild berechtigt, sehr groß und schwer für eine Sängerin zu erfüllen sind. Wir verlangen äußeren und innern Adel, körperliche und geistige Grazie, anmuthige Beweglichkeit, schalkhaften Witz und

Munterkeit, neben wahrhafter Leidenschaft der zärtlichsten Liebe. Wir vergessen niemals, daß Rosine die Gattin des Grafen Almaviva wird, daß sie demgemäß auch in jeder Beziehung so dastehen muß, daß es glaubhaft erscheint, der hochgestellte Graf könne alle Verhältnisse dergestalt vergessen, daß er den Entschluß ausführt, die Mündel des Doctor Bartolo zu seiner Gemahlin zu erheben. Diesem Bilde des Charakters muß nun aber auch der Gesang, der Vortrag der musikalischen Partie entsprechen, wenn die Darstellerin demjenigen vollkommen genügen will, was Componist und Textverfasser von ihr verlangen. Eine Sängerin also, welche die Rolle der Rosine spielt, muß neben großer Geläufigkeit und Sicherheit der Coloratur es verstehen, die ganze Partie mit solcher Leichtigkeit zu singen, daß nichts zu wichtig, zu schwer erscheint und doch wieder überall die edle leidenschaftliche Zärtlichkeit hervorleuchtet, die der Grundton dieser Rolle ist. Freilich fordert solch schönes Maßhalten im Spiel wie im Gesange eine große Ausbildung der Kunst, eine bedeutende Sicherheit auf der Bühne, einen feinen, sehr entwickelten Tact, Dinge, welche man sich nur sehr schwer durch eifriges Studium und viele Uebung anzueignen vermag. Daher kommt es denn auch, daß so selten die Partie in der Vollendung vor uns erscheint, deren sie fähig ist und welcher sie bedarf, wenn sie das Gemüth vollständig befriedigen soll. Gegen die eine oder die andere vorzugsweise bedeutend entwickelte Seite treten gewöhnlich die übrigen gar zu auffallend zurück und so wird fast niemals das ganze Bild, sondern immer nur eine Seite desselben geboten, der wahre Gesichtspunct des Kunstwerks verrückt und dem Gemüthe der volle Genuß entzogen. Unser Gast, Fräulein Schwarz, brachte viel des Schönen und des Beifallswürdigen. Wir haben schon neulich erwähnt, daß ihre Stimme große Kraft, eine bewundernswürdige Tiefe und eine seltene Sicherheit besitzt, daß Fräulein Schwarz sehr gute Schule und trefflichen Vortrag hat, aber wir müssen hinzusetzen, daß sie die höhern Töne doch nur mit sichtbarer Anstrengung hervorbringt. Es mag sein, daß dies größtentheils von der augenscheinlichen Indisposition der Stimme herrührt, welche machte, daß die Sängerin sich überall nicht so frei bewegen konnte, als es sonst wohl der Fall sein wird; allein ganz allein ist diese Belegtheit der Stimme nicht die Ursache, welche die Sängerin nöthigt, so vielen Kraftaufwand für die höhern Töne zu verwenden. Die Arie im ersten Acte „Frag ich mein beklommenes Herz“ gewöhnlich in F gesungen, trug sie in D vor und erntete mit Recht großen Beifall für die hierin, wie überhaupt, entwickelte Reifheit. Allein uns wollte doch schmerzen, als habe Fräulein Schwarz in dieser Arie gerade etwas zu viel Coloratur

angebracht, und dadurch dem Ausdrucke zärtlicher Leidenschaftlichkeit geschadet, der dieses Gesangstück so reizend, so liebenswürdig und so wichtig für den tieferen Charakter der Rosine macht. Ueberhaupt erschien bei aller Virtuosität ihr Gesang zu gewichtig, zu schwer, zu wenig von jener unnennbaren graziösen Leichtigkeit durchdrungen, welche bei der Partie der Rosine ein unerlässliches Erforderniß ist, weil es im ganzen Charakter, musikalischem wie poetischem, der Rolle bedingt ist. Vortrefflich war dagegen der Vortrag eines Liedes von Rücken als Einlage im zweiten Acte, und erregte mit vollem Rechte einen wahrhaften Beifallsturm und den lebhaft ausgesprochenen Wunsch einer Wiederholung, welchem auch die Künstlerin genügte. Hier paßte aber auch Alles vollkommen zu einander, der getragene Ton des Gesangstücks, die Innigkeit des Vortrags, die schöne Gewalt der Stimme. Weniger sagte uns das französisch vorgetragene Musikstück „Rataplan“ zu, und am wenigsten die Schlussarie der Oper, die, irren wir nicht, aus der Cenerentola eingelegt war. Als Schauspielerin hat Fräulein Schwarz sich noch nicht weit entwickelt, daß es ihr hätte gelingen können, diese reizende Figur so darzustellen, daß sie auch von dieser Seite die Zuschauer gleichmäßig hingerissen hätte, wie so häufig durch ihren Gesang. Jener graziöse Muthwille, jene leichte Lebendigkeit, jener zartgemilderte Ausdruck echter Leidenschaftlichkeit, deren diese Partie bedarf, standen ihr noch nicht zu Gebote, und wir glauben auch, sollen wir unsere Ueberzeugung ganz aussprechen, nicht, daß dieses Feld es sei, auf dem sie in Zukunft ihre größten Triumphe feiern kann, sondern denken vielmehr, die Sphäre des Heroischen, Tragischen, Erhabenen im Gebiete der Musik werde ihr Gelegenheit geben, das Publicum zur Bewunderung und Begeisterung hinzureißen, wenn es ihr erst gelungen sein wird, dasjenige zu überwinden, was sich ihr als Schwierigkeit entgegenstellt. Es ist seltsam, allein gewiß nicht ohne Wahrheit, daß die Künstlerin im dramatischen Gesange mehr als Concertsängerin und im Concerte mehr als dramatische Sängerin erschien. Unbedingt gerecht übrigens war der große Beifall, welcher der jungen Dame an diesem Abende gezollt ward, denn ihre Vorzüge sind groß, mannichfaltig und selten. Die Leistungen der übrigen Mitbeschäftigten sind genugsam bekannt und wir bemerken nur, daß Herr Berthold diesmal besonders launig spielte, daß er und Herr Kindermann während des ersten Actes gerufen wurden, und daß alle Betheiligten nebst dem Orchester mit großem Eifer und Geschick sich ihrer Pflichten entledigten. Am Schlusse wurden die Hauptdarsteller von dem sehr zahlreichen und lebendigen Publicum stürmisch gerufen. B. B.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Gretschel.

Vom 2. bis 8. August sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 2. August.

Frau Johanne Karoline Auguste Küdel, 67 Jahre alt, Doctors der Theologie und Diakons an hiesiger Nicolaitirche Witwe, an der Pleiße.

Eduard Benjamin Bruno Portig, 1 Jahr 5 Monate alt, Musiklehrers Sohn, am Königsplaz.

Ein unehel. Knabe, 9 Wochen alt, in den Thonbergs-Strassenhäusern.

Sonntags, den 3. August.

Frau Thecla Clementine Flathe, 32 Jahre alt, außerordentlichen Professors der Philosophie Ehegattin, an der Pleiße.

Ein unehel. Mädchen, 26 Wochen alt, in den Thonbergs-Strassenhäusern.

Ein unehel. Knabe, 12 Wochen alt, in der Serbergasse.

Montags, den 4. August.

Emil Gustav August Strieder, 31 Wochen alt, Instrumentmachers Sohn, in der Windmühlenstraß.

Gustav Adolph Schumann, 9 Wochen alt, Schuhmachers Sohn, am Königsplaz.

Dienstags, den 5. August.

Henriette Auguste Pfefferkorn, 5 Jahre 2 Monate alt, Dekonomens Tochter, in den Thonbergs-Strassenhäusern.

Christiane Bohne, 61 Jahre alt, Steuerbotens Ehefrau, im Jacobshospital.

Emma Henriette Focke, 2 1/4 Jahr alt, Markthelfers Tochter, in der Petersstraße.

Ein todtgeb. Mädchen, Friedrich August Ludwigs, Markthelfers Tochter, in der Glockenstraße.

Ein unehel. Knabe, 3 Wochen alt, in der Glockenstraße.

Ein unehel. todtgeb. Knabe, in der Entbindungshaus.

Mittwoch, den 6. August.

Karl Julius Fleischhauer, 1 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, Bürgers und Kramers Sohn, am Königsplatz.
 Johanne Henriette Brehme, 61 Jahre alt, Gold- und Silberdrahtziehers Witwe, im Jacobshospital.
 Ludwig Franz, 23 Jahre alt, Tischlergeselle aus Taucha, im Jacobshospital.
 Ein unehel. Mädchen, 9 Tage alt, im Schuhmachergäßchen.

Donnerstag, den 7. August.

Paul Hugo Martin, 5 Tage 12 Stunden alt, Bürgers und Schuhmachermeisters Sohn, am Markte.
 Jungfrau Henriette Amalie Auguste Hirsch, 25 Jahre alt, Meubleurs hinterlassene älteste Tochter, in der Windmühlenstraße.

Freitag, den 8. August.

Frau Karoline Therese Schmidt, 38 $\frac{3}{4}$ Jahre alt, Doctors der Philosophie und Advocatens Ehegattin, in der Nicolaisstraße.
 Jungfrau Pauline Albertine Jurisch, 17 Jahre alt, Bürgers und Schneidermeisters Tochter, in der Inselstraße.
 Karoline Louise Schmertosh, 10 Wochen alt, Bürgers und Schneidermeisters Tochter, im Kupfergäßchen.
 Julie Leonie Amalie Ghyß, 9 Wochen alt, Violinists aus Paris Tochter, in der Katharinenstraße.
 Johanne Christiane Richter, 71 $\frac{1}{4}$ Jahre alt, Handarbeiters Witwe aus Bschösch bei Merseburg, im Georgenhaus.
 Christiane Friederike Köhler, 21 Wochen alt, Wollarbeiters Tochter, in der Ulrichsgasse.
 6 aus der Stadt, 15 aus der Vorstadt, 1 aus dem Georgenhaus, 3 aus dem Jacobshospital, 1 aus der Entbindungsschule;
 Zusammen 26.

Vom 2. bis 8. August sind geboren:

15 Knaben, 18 Mädchen; 33 Kinder, worunter ein todtgeborener Knabe und ein todtgeborenes Mädchen.

Theater der Stadt Leipzig.

Sonntag den 10. August 1845:

Goldschmieds Töchterlein,
altdeutsches Sittengemälde in 2 Acten von C. Blum.

Personen:

| | |
|---------------------------|-------------------|
| Ritter Egbert, | Herr Wagner. |
| Bronner, Goldschmied, | = Keller. |
| Walpurgis, seine Tochter, | Fraul. Unzelmann. |
| Eine Magd, | Fraul. Carl. |
| Ein Knappe. | |

Scene: W'm, im Hause des Goldschmieds.

Hierauf:

Der doppelte Fröhlich,

Posse in 1 Akt, nach dem Französischen von Th. Nebus.

Personen:

| | |
|---|-----------------|
| Fröhlich, Schauspieler aus Berlin, | Herr Meigner. |
| Köhlich, Supernumerarius aus Berlin, | = Bickert. |
| Gaspel, Chauffeegehd-Ginnehmer, | = Berthold. |
| Trumpf, Director, | = Frau Bickert. |
| Clarissa, Schauspielerin, } des Theaters zu | Herr Ballmann. |
| Kauz, Zettelträger } Jüterbog | Frau Gicke. |
| Witwe Mohr, Gastwirthin, | Herr Saalbach. |
| Ein Sergeant, | = Hoffmann. |
| Ein Träger, | |

Die Handlung spielt in Jüterbog, im Gasthause zum Kaiser von Marocco.

Montag den 11. August: **Der Verschwender,** Original-Zaubermärchen mit Gesang in 3 Acten, von F. Raimund. Musik von C. Kreuzer. Valentin — Herr Franz Wallner, als erste Gastrolle.

Bekanntmachung.

Behufs der Vorschläge für die noch zu besetzenden Stenographenstellen beim nächsten Landtag wird der Unterzeichnete

Dienstag den 12. d. M.

die Prüfung der diesfälligen Bewerber vornehmen. Es wird dies mit dem Bemerkten hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß die Anmeldung an oben gedachtem Tage Vormittags neun Uhr in der stenographischen Kanzlei zu erfolgen hat, und daß nur diejenigen Stenographen zu dieser Prüfung zugelassen werden, welche sich durch Zeugnisse über ihre **Universitätsstudien** und sonstige wissenschaftliche Befähigung auszuweisen vermögen.

Dresden, den 8. August 1845.

Professor **A. Wigard,**

Vorstand des Königl. Sächs. Stenographischen Instituts.

Bei **G. Wigand** in Leipzig erschien so eben:**Nieritz, Volkskalender für 1846.**

Mit Beiträgen von Bechstein, Duller, Geldern, Klemm, Mises, Zille; nebst 8 Bildern, nach Originalzeichnungen von L. Richter.

Auf den astronomischen Kalender ist diesmal besondere Sorgfalt verwendet und derselbe schwarz und roth gedruckt worden.

Preis 10 Neugroschen.**Bekanntmachung.**

Meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich am heutigen Tage, nach einem länger als 30jährigen Betriebe meiner Profession mein Geschäft an meinen Sohn übergeben habe.

Indem ich das mir während meiner langjährigen Wirksamkeit unausgesetzt geschenkte Vertrauen und Wohlwollen aus vollem Herzen dankbar anerkenne, bitte ich zugleich, dasselbe fernerhin auch meinem Sohne gütigst zu Theil werden zu lassen.

Leipzig, den 7. August 1845.

Carl Friedrich Schelbach sen., Fleischermeister.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige meines Vaters mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß das von meinem Vater am heutigen Tage auf mich übergegangene Geschäft wie bisher seinen ungestörten Fortgang nimmt, wiederhole die Bitte meines Vaters, das ihm bisher geschenkte Vertrauen auf mich geneigtest zu übertragen, indem ich dasselbe zu verdienen mich auf jede Weise nach Kräften bemühen werde.

Leipzig, den 7. August 1845.

Carl Friedrich Schelbach jun., Fleischermeister.**Christian Friedrich Martin**

erlaubt sich seinen geschätzten Abnehmern, so wie dem verehrten Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß sich sein Geschäft vor der Hand noch in dem bisherigen Locale, im Hause Nr. 10/175 am Markte, befindet und bittet derselbe um geneigte Erhaltung des ihm bisher geschenkten Vertrauens.

Der Licht- und Seifenverkauf von **Eduard Bruns** befindet sich jetzt Kochs Hof im mittlern Durchgange.

* **Kinderhüte** sind noch in allen Größen und Stoffen zu haben sehr billig: Petersstraße, neben Stadt Wien.

Die Brandversicherungs-Bank zu Leipzig

zur Benutzung empfohlen durch den Agenten

Eduard Hercher,
Nicolaisstraße, Amtmanns-Hof.

Billiger Verkauf.

Um mit einem großen Theil meiner fertigen Kleider für die Sommerfaison zu räumen, findet ein sehr billiger Verkauf, als: Twpne von 3—9 Thlr., Beinkleider von 2 $\frac{1}{2}$ —7 Thlr., Westen von 2—5 Thlr. von heute bis zum 20. August a. c. bei mir statt.

Pancratius Schmidt,
Grimma'sche Straße, Fürstenhaus.

Louis Seyfferth,

Grimma'sche Straße Nr. 2, 1. Et., vis à vis dem Naschmarkt, empfiehlt sein vollständig fortirtes Lager geschlossener **Bettfedern, Daunen** und gesponnener **Rosshaare**, so wie ein reichhaltiges

Magazin fertiger Federbetten und Matratzen, und verspricht bei reellster Bedienung die billigsten Preise.

Bekanntmachung. Von aller Art feiner Wäsche wird bei mir geplattet und maschirt. **Caroline Bauer**, Windmühlenstraße Nr. 46, im Hofe 3 Treppen.

Streichzundhölzer, schnell und gut brennend, empfiehlt im Ganzen wie im Einzelnen billigt

L. C. Reichsenring im Salzgäßchen.

Zu verkaufen sind mehre Häuser mit 1000 Thlr. Anzahlung im Auftrag: **Johannisgasse Nr. 35, 2 Treppen.**

Zu verkaufen sind in hiesiger Stadt und Vorstadt, so wie in der Umgegend Leipzigs mehrere Grundstücke, als drei Mühlen, ein Rittergut, eine Wiese, mehrere sehr vortheilhaft und angenehm gelegene Hausgrundstücke, nebst einem an einem dieser Grundstücke gelegenen Bauplatze.

Auszuleihen sind 1500 Thlr. gegen sichere Hypothek.
Advocat Grahl (Brühl, Sonnenweiser Nr. 69.)

Ich bin beauftragt, eine nicht unbedeutende Anzahl Kunstblätter mit Verlagsrechten nebst Steinen, Zeichnungen und drei großen Kupferplatten unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Sämmtliche Artikel sind vorzüglich und ansprechend ausgeführt, durchaus courent und leicht verkäuflich. Kunsthändler und namentlich solche, die sich in dieser Branche etabliren möchten, mache ich hierauf besonders aufmerksam.

Leipzig, den 8. August 1845.

F. G. Beyer.

Spiz- u. Reinigungs-Maschine.

Wegen Mangel an Raum ist eine, für eine deutsche Mühle sehr brauchbare, gut construirte Spiz- und Reinigungsmaschine billig zu verkaufen und bis zum 16. August d. J. im Gange zu sehen in der Mühle zu Wahren.

Zu verkaufen stehen ein **Secretair**, eine **Commode** von Kirschbaumholz, eine lackirte Kinderwiege, so wie mehrere große Bettstellen beim Tischlermeister **F. Wehle**, in Reichels Garten auf dem Wege nach der Schwimmanstalt Nr. 3.

Zu verkaufen steht billig 1 Schenkschrank und 1 Kleiderschrank. — Zu erfragen Gewandg. Nr. 3, 2 Tr., hinten quervor.

Zu verkaufen sind einige gute Gebett Federbetten. Zu erfragen in der Restauration, Neudniger Str. 18 bei **J. E. Kunze**.

Zu verkaufen sind 8 vollgebauete, gesunde, honigreiche Bienenstöcke, einzeln oder zusammen: **Ulrichsgasse Nr. 63.**

Polynesie-Säringe.

Das Feinste was man von **mar. neuen Säringen** haben kann, empfehlen wir als ausgezeichnet schön.

Vfordte & Nibel,
Grimma'sche Straße, vis à vis dem Café francais.

Fliegenwasser,

in bekannter Qualität, empfiehlt die Flasche zu 2, 4 und 6 Ngr.
Wilhelm Thümmler, Petersstraße Nr. 6.

Gesucht werden 400 Stück alte Mauersteine. Zu melden **Grimma'sche Straße Nr. 20, erste Etage.**

Auszuleihen sind gegen Hypothek 1500, 1400 und 900 Thlr., und zu vermietthen ein kleines Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Bodenkammer, und ein größeres von 3 Stuben u. s. w. von Michaelis d. J. ab. Der Preis ist wie in der Vorzeit. Adressen **Königsplatz Nr. 9, 3 Treppen.**

Ein Mann in gesetzten Jahren, der im Stande ist, einige 100 Thlr. Caution oder genügende Bürgschaft zu geben, wird baldigst in einem hiesigen Geschäft zur Führung eines Detailverkaufs gesucht. Adressen sind in der Expedition dieses Blattes sub S. & C. niederzulegen.

Gesucht werden sogleich zwei geübte Colporteurs: **Neukirchhof Nr. 4, 3 Treppen bei W. Mannewitz.**

G e s u c h.

Es wird in eine preussische Stadt, nicht weit entfernt von Leipzig, in ein Materialgeschäft ein Markthelfer gesucht, der schon als solcher gedient hat, und Zeugnisse seiner strengen Moralität und Rechlichkeit beibringen kann. Anmeldungen vom 11. ds. an, Morgens von 10 bis 12 Uhr, **Eisenbahnstraße Nr. 3 b, eine Treppe.**

Für Kutscher.

Ein guter Kutscher wird baldigst in Dienst gesucht. Hierauf Achtende haben sich, ihre Atteste mitbringend, **Sonnabends den 16. August von 8 bis 9 Uhr im Gasthause zum deutschen Hause zu melden.**

Gesucht wird ein Mädchen, welches im Fertigen der Herren mügen wohl geübt ist: **Grimma'sche Straße Nr. 31, 4te Etage.**

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein Kindermädchen: **Grimma'sche Straße Nr. 2/4, 3. Etage.**

Gesucht wird ein reinliches Scheuer- und Aufwaschmädchen, welches sogleich antreten kann: **Reichstraße Nr. 48, 3 Treppen.**

Gesucht wird gleich oder den 1. September ein Mädchen, welches gut mit Kindern umgeht, in der **Georgenstraße Nr. 2.**

Gesucht wird ein Mädchen, welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht: **Nicolaistraße Nr. 554, 3 Treppen.**

Gesucht wird zum 1. September ein ordentliches Dienstmädchen: **Nicolaistraße Nr. 38, 1 Treppe hoch.**

Ein Kindermädchen zum sofortigen Antritt wird gesucht: **Antonstraße Nr. 13, 1 Treppe rechts.**

Zum sofortigen Antritt oder längstens bis zum 1. September d. J. wird ein Kindermädchen gesucht, muß aber als solches schon gedient haben und mit Kindern gut umzugehen wissen. Wer gute Zeugnisse für solche Fähigkeiten aufweisen kann, mag sich melden: **Königsstraße Nr. 12a, 3 Treppen.**

Eine hiesige Bürgerfrau, Witwe, sucht Verhältnisse halber Beschäftigung im Platten, da sie sehr geübt darin ist; auch werden daselbst wollne Lächer und Kleider recht schön und billig gewaschen. Näheres im **Naundörfschen Nr. 10, 2 Treppen.**

Dienstgesuch. Ein mit den besten Zeugnissen versehenes Mädchen, von auswärts, sucht einen Dienst als Jungemagd vom 1. September dieses Jahres an. Zu erfragen **Hainstraße Nr. 7, 1. Etage.**

Zu vermietthen und nächste Michaelis zu beziehen ist ein kleines Familienlogis. Näheres **lange Str. 11/202 B, parterre.**

Vermiethung.

In der Reichsstraße Nr. 33 im Damhirsch ist eine sehr **freundliche Wohnung, hübsch meublirt** und mit daran befindlichem Alkoven, von Michaelis d. J. an einen Herrn zu vermieten und daselbst 4. Etage zu erfragen.

Zwei meublirte Stuben mit Alkoven sind zu Michaelis d. J. an solide Herren zu vermieten: Ritterstraße Nr. 22, 3 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten ist ein Logis mit Stube, Stubenkammer, Küche und Boden, im Hofe 1 Treppe hoch, mit freundlicher Aussicht in Gärten, für 26 Thlr. jährlichen Miethzins. Ulrichs-gasse Nr. 63, 1 Treppe vorn heraus zu erfragen.

Eine Schlafstelle ist offen: Inselstraße Nr. 13, im Hofe drei Treppen links.

Zu vermieten ist noch die erste Etage, Universitätsstrasse No. 12, durch den Hausmann.

Zu vermieten ist ein helles Parterrelogis auf der Ulrichs-gasse für 22 Thlr., bestehend in Stube, Kammer, Küche und Holzbehältniß. Zu erfragen Dresdn. Str. 27, bei Hrn. Rfm. **Schmug.**

Zu vermieten ist zu Michaelis in Nr. 2 an der Pleiße die 1. völlig eingerichtete Etage mit 8 Stuben, Küche, Keller Holzplatz, Boden und mehreren Kammern, durch den Eigenthümer am Obstmarkt Nr. 4, 1 Treppe.

Zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen sind zwei Familienlogis. Näheres Reudnitz, Grenzgasse Nr. 73, p. links.

Zu vermieten

sind außer den Messen einige Verkaufslocale im Schuhmacher-gäßchen durch **Adv. Brandt.**

Zu vermieten ist eine heizbare Schlafstelle: Neumarkt Nr. 36, 5 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten ist eine Stube an einen ledigen Herrn: Ritterstraße Nr. 41, vorn heraus 2 Treppen zu erfragen.

Zu vermieten ist eine Stube (Aussicht nach der Promenade) kann sogleich bezogen werden: Kl. Fleischerg. 29, 3 Tr.

Zu vermieten sind einige gut meublirte Zimmer an studierende Herren von Michaelis an zu beziehen: Reichsstraße Nr. 49, zweite Etage.

Zu vermieten sind in Nr. 19 vor dem Münzthore von Michaelis d. J. ab mehrere freundliche Familienlogis für einen jährlichen Miethzins von 36 Thlr. durch **Adv. C. Kori, Brühl Nr. 64.**

Einladung zum Vogelschiessen in Greiz.

Zu unserm diesjährigen solennen Vogelschießen, welches vom 14. bis mit dem 18. August gehalten werden wird, laden wir hierdurch freundlichst mit der Versicherung ein, daß wir Alles aufbieten werden, um die geehrten Theilnehmer möglichst zufrieden zu stellen. Greiz am 15. Juli 1845.

Die Direction des priv. Bürgerschützencorps.

„Ergötzung.“

Heute großes Vogelschießen in Thecla.
Der Comité.

Heute nach Lützschena. Reichszenring.

Heute nach Thecla pr. Omnibus.

Dieselben stehen abwechselnd um 1, 2, 3, 4 und 5 Uhr auf der rechten Seite des Waageplatzes bereit. **B. S. C.**

Omnibusfahrt nach
Böhlitz = Ehrenberg
heute Nachmittag $\frac{1}{2}$ 2 und $\frac{1}{2}$ 4 Uhr; Abgang vom Fleisch-erplatz.

Adams Kaffeegarten.

Heute den 10. August Concert vom Coore des 1. Schützenbataillons, wobei mit warmen und kalten Speisen und Getränken sich bestens empfiehlt
C. G. Adam.

Wiener Saal.

Heute und morgen starkbesetzte Concert- und Tanzmusik.
Anfang heute 3 Uhr. **Julius Lopisch.**

Leipziger Salon.

Heute Sonntag starkbesetzte Concert- und Tanzmusik.
Anfang 3 Uhr. **Julius Lopisch.**

Thonberg.

Heute Sonntag Concert, wobei ich mit Cotelettes, Beefsteaks und neuen Häringen mit Kartoffeln bestens aufwarten werde.
Hugo Werthmann.

Heute Sonntag Concert in Stötteritz

vom

Trompeterchore

des Königl. Preuß. 12. Husaren-Regiments
zu Merseburg.

Anfang 4 Uhr.

Entree für Herren 2, für Damen 1 Ngr.

Für warme Speisen, Obst- und mehre Kaffeekuchen, so wie feine Gose, ist bestens gesorgt. **Schulze.**

Zweinaundorf.

Heute Concert. (Militairmusik.)

Heute Sonntag Concert in Schleußig

vom Musikchore des 2. Schützenbataillons, wobei ich mit kalten und warmen Speisen, gutem Kaffee und feinen Bieren bestens aufwarten werde. Es ladet zu dessen zahlreichem Besuch ergebenst ein
G. Serber.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute Sonntag und morgen Montag starkbesetztes Concert.
Sauschild.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute Sonntag ladet zu Obst- nebst andern Kaffeekuchen ergebenst ein
A. Lindner.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Morgen Montag lade ich zu dem bei mir stattfindenden Concert zu Cotelettes, jungem Huhn mit Allerlei, Ente mit Weinkraut nebst andern warmen und kalten Speisen ergebenst ein.
A. Lindner.

*** Möckern. ***

Heute Sonntag den 10. August August Concert.
Das Musikchor.

Möckern.

Im weißen Falken heute Schlachtfest, Concert und vorzüglich liche Biere.
Ergebenst Raundorf.

Großes Kinderfest im Schützenhause.

Um den vielfachen Aufforderungen zu genügen, wird

heute Sonntag den 10. August a. c.

ein allgemeines Kinderfest, ganz in der Art, wie solches schon früher gehalten wurde, im Schützenhause veranstaltet.

Für Bogelschießen, Stechscheibe, Kletterstangen, Matrosenbäume, Hahnschlagen, Laufbahn mit Hemmung, Scherenschneiden u. s. w. ist gesorgt, eben so wie für allerhand Prämien und solennes Concert.

Kinder haben, jedoch nur in Begleitung Erwachsener, freien Zutritt.

Eine Eintrittskarte für Herren kostet 5 Ngr., für Damen 2½ Ngr. Auf jede solche Karte wird etwas gewonnen oder kann solche auch nach Belieben gegen 3 Gewinnmarken für Kinder an einem besondern Bureau umgetauscht werden.

Ebendasselbst sind dergl. Marken auch einzeln billig zu haben.

Anfang des Festes um 3 Uhr.

C. F. Weber.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet es einen andern Tag, der bekannt gemacht wird, statt.

Großes Namensfest des St. Cerevisius auf dem Thonberge.

Bereits seit langer Zeit bemühten sich die Verehrer dieses Schutzpatrons aller wackern Zecher, den Namenstag ihres Heiligen zu entdecken. Doch vergebens. Da gelang es dem Unterzeichneten, aus einer alten Urkunde zu entziffern, daß der so lange vergebens gesuchte Tag

Montag der 11. August

sei; er gedenkt demnach, da gerade mit diesem Tage 300 Jahre verflossen sind, seit der vielverehrte Heilige in seiner Vaterstadt München verbrühtete, ein ganz solennes Fest an dem obengenannten Tage zu arrangiren, wobei hoffentlich Niemand verbrühten soll und zu dem er mit dem feinsten Delzshauer vom Mutterfäßchen, Cotelettes mit Allerlei, nebst vielen andern warmen und kalten Speisen aufwarten wird. Zur Erhöhung der Feier wird ein gutes Musikchor die auserlesenen Musikstücke aufführen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

S. Werthmann.

Entree nach Belieben.

Im Eisenbahnschlößchen

gibt es einen guten und kräftigen Mittagstisch à 3 Ngr., und bittet geehrte Theilnehmer um recht zahlreichen Besuch

Friederike Wilh. Bauer.

Gosenschenke zu Eutritzsch.

Heute Sonntag starkbesetztes Concert.

Anfang 3 Uhr.

Das Musikchor.

Gosenthal.

Heute Sonntag den 10. August ladet zu einem Mannschießen mit Stechbolzen-Gewehr, so wie zu verschiedenen Kuchen ganz ergebenst ein

Bartmann.

Heute Sonntag Tanzmusik in

Siegels Salon.

Goldnes Herz.

Heute Tanzmusik bei

J. S. Apitzsch.

Für Kostgänger.

Mit einem guten Mittagstisch, à Port. 3 Ngr. 5 Pf., im Abonnement wöchentlich 20 Ngr., empfiehlt sich

J. C. Kunze, Restaurateur, Reudnitzer Straße Nr. 18.

Gefornes. Eistorten à 5 Ngr., Eisbaisers 2 Ngr., Kirschtörtchen à 1 Ngr., Aprikosen- und Kirschkuchen mit Schlagahne im Café Royal. **Simbeerfaft.** Eine Quantität rein und hell, wird in Nöseln und Kannen abgelassen und nur in ein paar Tagen verkauft, ganz billig, so auch zu andern Zeiten mit Zucker im Café Royal.

Mey's Kaffeegarten.

Heute Sonntag Obst- und Kaffeekuchen, so wie warme und kalte Speisen.

C. A. Mey.

NB. Morgen Montag Schweinsknöchelchen mit Klößen, Meerrettig und Sauertraut.

Möckern. Heute den ersten neuen Pflaumenkuchen.

Großer Kuchengarten.

Heute Sonntag ladet zu verschiedenen Sorten Obst- und Kaffeekuchen, so wie täglich zu warmen und kalten Speisen ergebenst ein

A. Knoche.

Leipziger Feldschlößchen.

Heute Sonntag die feinsten Obst- und Kaffeekuchen, die Gose und das Hamsterbier ist ausgezeichnet.

C. Gleichmann.

Ergebenste Einladung.

Heute Vormittag zu Speckkuchen und Nachmittag um 3 Uhr zum Bogelschießen bei

Fr. Lbr. Wolf, Windmühlenstraße 7.

Heute um 10 Uhr Speckkuchen, Abends grand Poul mit Prämien.

Weißner, niederer Park Nr. 5.

Heute früh von halb 10 Uhr an giebt Speckkuchen bei

J. Engert, Kupfergäßchen Nr. 3.

Heute zu Kirsch- und Kaffeekuchen, morgen zu Sauerbraten mit Klößen ladet ergebenst ein

C. Gerhardt im Acaziengarten.

Glysim.

Morgen früh ½ 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein

F. A. Kranitzky.

Montag den 11. ladet zu Speck- und Kartoffelkuchen ergebenst ein

G. G. W. Diemecke, Thonbergstraßenh. 1.

Grüne Schenke.

Heute Sonntag ladet zu frischen Kuchen und Breststeaks mit neuen Schmorkartoffeln ergebenst ein

G. Schneider.

Brosens Restauration

im Wintergarten.

Morgen Montag großes Schlachtfest.

Montag den 11. August zum Schlachtfest nebst einem Köpchen Zorbauer Gesundheitsbier ladet ergebenst ein

August Heinecke, hohe Straße Nr. 7



Sofenschenke in Eutritsch.

Morgen Montag ladet zu Wessuppe und verschiedenen Sorten frischer Wurst ergebenst ein
A. Seyfer.

**Einladung.**

Morgen den 11. August ladet zu frischer Wurst und Wessuppe ergebenst ein
Gräfe in Eutritsch.

Lebt denn noch **Gerhardt** im Acziengarten?

Verloren wurde am 9. d. M. Vormittags auf dem Wege vom Markte durch das Thomaskgäßchen, über den Thomaskirchhof bis zur Schulgasse ein grüneidener, mit Stahlperlen gestickter und mit einem Schlosse verseher Beutel, in welchem sich Geld befand. Wer ihn gefunden hat wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Schulgasse Nr. 15 abzugeben.

Fünf Thaler Belohnung

Demjenigen, der einen von der Katharinenstraße bis zum Ransstädter Thore, auf der Straße oder in einer Droschke, verloren gegangenen Brillant-Stein Katharinenstraße Nr. 9 abgibt.

Werthefter Freund **A.**, ich erwarte Sie heute Abend 8 Uhr an der Thür meiner Wohnung. **F.**

Dem Findex der rothen Nase noch freundlichen Gruß.

Dein Blick, er ist bezaubernd schön;
D, warum mußt in die Augen ich Dir sehn!

Verfassungsurkunde § 32.

Jedem Landeseinwohner wird völlige Gewissensfreiheit und in der bisherigen oder der künftig gesetzlichen, festzusetzenden Maße Schutz in der Gottesverehrung seines Glaubens gewährt.

Sieh, **Sp.**, die colossale Seifenblase platzt nicht; schon ist sie zur Hausenblase geworden, verbindet Länder, Völker und Brüder! Eher wird Dein Bauch plagen! Glaube nur:

— Non isto vivimus illic,
Quo tu rere, modo. Domus hac nec purior ulla est,
Nec magis his aliena malis. — —

Horat.**Todesanzeige.**

Am 7. August Abends 10 Uhr entschlief nach schweren Leiden unser guter Vater, **Johann Friedrich Leonhardt**, Bürger und Holzwaarenhändler, in seinem 64 Lebensjahre; dieß Freunden und Verwandten zur Nachricht.

Leipzig, den 9. August 1845. **Die Hinterlassenen.**

Einpassirte Fremde.

- Appentus, Frau, v. Jüterbogk, St. Hamburg.
Armén, Dekon. v. Greifswalde, St. Gotha.
Ausfeld, F. br. v. Schnepfenthal, St. Riesa.
Berger, Fräul., v. Berlin, Stadt Riesa.
Bachmann, Kfm. v. Würzburg, St. Frankf.
Bitter, D., v. Melle, Stadt Rom.
Bachmann, Kfm. v. Neustädtel, St. Gotha.
Breyt prode, Part. v. Amsterdam, St. Hamb.
Busch, Gutsbes. v. Cannewitz, St. Dresden.
Börgermann, Kfm. v. Bremen, d. de Ruffie.
v. Bockelberg, Kammerh. v. Carlruhe, Hotel de Baviere.
Bant, D., v. Magdeburg, und
Bant, Componist v. Dresden, Hotel de Bav.
v. d. Bick, Kgutsbes. v. Dresden, und
Binnard, Frau, v. Petersburg, Rhea. Hof.
Bennucci, Maler, v. Rom, Stadt Rom.
Boubier, Part. v. Magdeburg, Königsstr. 13.
Böttiger, Frau, v. Berlin, und
Bauer, Mechanik. v. Chemnitz, St. Breslau.
Böinger, Kfm. v. Schönebeck, und
Benedicten, Agent v. Hamburg, Hotel de Pol.
Gouff, Rent. v. London, Hotel de Baviere.
Gaspary, Kfm. v. Dessau, Nicolaisstraße 10.
v. Glaußen, Dfste. v. Hamturg, Hotel de Bav.
Deferich, Kfm. v. Berlin, Hotel de Prusse.
Glimeyer, Banq. v. Dresden, gr. Blumenberg.
Eimentraut, Frau, v. Nordhausen, St. Gotha.
v. E. Elden, Kriegsrath v. Kopenhagen, Hotel de Baviere.
Engel, Antiq. v. Hamburg, Stadt Gotha.
Eckhardt, Dveberggrath v. Eisleben, d. de Pol.
Frölich, Stadtricht. v. Freiburg, und
Fresch, Conrect. v. Meissen, Palmbaum
Franck, Frau Hofrathin, von Dresden, lange Straße 1.
Fenzel, Balletmstr. v. Wien, goldner Hahn.
Frank, Kfm. v. Meise, Stadt Riesa.
Göbe, Lehrer v. Leuben, Plauenscher Hof.
Grosch, Kfm. v. Kalisch, Ritterstraße 19.
Gräf, Kfm. v. Grimmischau, Plauenscher Hof.
Grötsch, Stadtger. Rath, v. Chemnitz, Hotel de Ruffie.
Gänzel, Kfm. v. Freiberg, Hotel garni.
Gannes, Rent. v. London, und
v. Polsten, Rent v. Kopenhagen, Hotel de Bav.
Hartmann, Berg-Commissionsrath, D., v. Berlin, grüner Baum.
Hirschmann, Chirurg v. Carlruhe, St. Gotha.
Hoffmann, Part. v. New-York, und
v. Hansen, Hauptm., v. Isehoe, Hotel de Pol.
Höhle, Frau, v. Weissenfels, gr. Blumenberg.
v. Heimburg, Major, v. Hannover, St. Hamb.
Hübler, Hofapoth. v. Altenburg, St. Riesa.
Helbig, Gutsbes. v. Altenburg, gr. Blumenb.
Haberland, Kfm. v. Jüterbogk, St. Hamburg.
Hähnel, Kfm. v. Berlin, Hotel de Ruffie.
Holzapfel, D., v. Berlin, Kranich.
Hirschmann, Chirurg v. Rostock, Stadt Gotha.
Hohndorf, Fabr. v. Ropinchen, St. Breslau.
Hänsel, Kfm. v. Bittau, Stadt Hamburg.
Hedder, Kfm. v. Chemnitz, Münchner Hof.
Juge, Cand., v. Bern, Stadt London.
Jung, Kfm. v. Rheims, Hotel de Baviere.
Jacoby, Kfm. v. Berlin, goldner Hahn.
de la Kapf, Prof., v. Lausanne, und
Kulowski, Part. v. Mitau, Hotel de Baviere.
Koch, Kfm. v. Greifswalde, Stadt Rom.
Köhler, Pass. v. Rößa, Palmbaum.
Köberle, Literat v. München, Hotel de Pol.
Kirchner, Kfm. v. Lemberg, Hotel de Baviere.
Kleine, Kfm. v. Magdeburg, Plauenscher Hof.
v. Kriele, Major, v. Torgau, gr. Blumenberg.
Kiez, Kfm. v. Prag, Hotel de Ruffie.
Kirsch, D., v. Niederbachheim, Hainstraße 24.
Lesser, Kfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.
Linder, Frau, v. Basel, Stadt Breslau.
Lindt, Geh.-Secret., v. Berlin, Plauen. Hof.
v. Littau, Gutsbes. v. Posen, Hotel de Saxe.
Lehmann, Buchhldr. v. Döbeln, St. Breslau.
de Liefte, Pred. v. Zütphen, Brühl 37.
v. Lomar, Graf, v. Berlin, und
Labouchere, Rent. v. Paris, Hotel de Bav.
Michaelisen, Asses. v. Neuenburg, und
Woll, Kfm. v. Köln, Hote de Pologne.
v. Manslein, Frau, v. Berlin, Grimm. Straße Nr. 20.
v. Mengersen, Graf, v. Münster, St. Rom.
Meyer, Kfm. v. Magdeburg, Hotel de Pologne.
Mensch, Kfm. v. Eilenburg, gr. Blumenberg.
Methlow, Kfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.
Mayer, Kfm. v. Berlin, Hotel de Ruffie.
Manasse, Kfm. v. Schlepzig, St. Dresden.
Wittmann, Organist v. Dels, St. London.
Neuhoff, Kfm. v. Hamburg, Stadt Breslau.
Neumeister, Rector, v. Neustädtel, St. Gotha.
Reidhart, Kfm. v. Magdeburg, Hotel de Bav.
Nies, Schriftgießereibes. v. Frankfurt a. M.,
Johannissgasse Nr. 6.
Nisch, Kfm. v. Schönhaide, St. Frankfurt.
Neige, Kfm. v. Magdeburg, Stadt Rom.
Nettel, Fräul., v. Weimar, lange Straße 1
Nertel, Kfm. v. Berlin, und
Nedel, Frau, v. Berlin, Palmbaum.
Pierre, Kreis-Dtr. v. Frankf. a/M., St. Rom.
Pester, Fabr. v. Limbach, Plauenscher Hof.
Peruch, Banq. v. Teplitz, Stadt Hamburg.
Pierotte, Part. v. London, Hotel de Baviere.
Pfaff, Kfm. v. Chemnitz, gr. Blumenberg.
Rebay, Part. v. London, Hotel de Baviere.
Rochusen, Rent. v. Rotterdam, und
Rupprecht, Kfm. v. Elberfeld, Hotel de Bav.
v. Römer, Geh.-Rath, v. Neuenburg, und
Ruge, Buchhldr. v. Mitau, gr. Blumenberg.
Rosenstül, Kfm. v. Berlin, Kranich.
Reuscher, Frau, v. Hamburg, Hotel de Ruffie.
Rost, Lithogr. v. Weimar, goldner Hahn.
Sichel, Kfm. v. Straßburg, und
Schmidt, Geh.-Rath, v. Berlin, gr. Blumenb.
Schmidt, D., v. Moskau, gr. Blumenberg.
Schulze, Lehrer v. Puskau, Stadt Riesa.
Seuer, Fräul., v. Berlin, Hotel de Prusse.
Schmidt, Kfm. v. Görlitz, Stadt Dresden.
Strecker, Amtm. v. Eisenach, und
Strunz, Kfm. v. Berlin, Münchner Hof.
Stange, Kfm. v. Dresden, goldner Hahn.
Stegmann, Frau, v. Nordhausen, St. Gotha.
Seidel, Kfm. v. Bingen, Brühl 17.
Semmig, D., v. Döbeln, gr. Fleischergasse 5.
Sigl, Mechanik. v. Berlin, und
Schallehn, Kgutsbes. v. Magdeburg, St. Rom.
Semmig, Dekon. v. Dschag, und
Sachse, Rendant, v. Stettin, und
Schroder, Kfm. v. Usherleben, Palmbaum.
Sommerlatt, Kfm. v. Wittenberg, Palmbaum.
Schuchardt, Secret., v. Weimar, d. de Pol.
Stoltenhoff, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Bav.
Schmidt, Dek. v. Torgau, und
Stille, Secret. v. Magdeburg, Palmbaum.
Schöpel, Gerber v. Geithain, St. Dresden.
v. Transchée, Kgutsbes. v. Riga, Hotel de Bav.
Ulrichs, Part. v. Bremen, Hotel de Pologne.
v. Uslar, Criminalinquent, v. Weimar, gro-
ßer Blumenberg.
Uhlemann, Kfm. v. Uhlfeld, grüner Baum.
Voigt, Kohlenwerkbes. v. Zwickau, St. Dresden.
Voigt, Fabrikant von Ober-Oderwitz, Stadt
Breslau.
Weichand, Kfm. v. Frankfurt a/M., Thomask-
gäßchen 6.
Wechsler, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Bav.
Wendt, Frau, v. Berlin, Stadt Breslau.
v. Wiborg, Kriegskommiss. v. Kopenhagen, u.
Wulff, Gutsbes. v. Kopenhagen, d. de Bav.
Weindl, Ingen. v. Wien, Hotel de Saxe.
Wagner, Frau, v. Hamburg, d. de Ruffie.

Druck und Verlag von **C. Polz.**